



**KIRCHE MIT
KINDERN**



Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Geschichtenzeit am Sonntag – 13. September 2020

Ein Vorschlag für Zuhause – gemeinsam mit Kindern

Die Geschichtenzeit am Sonntag stellt einen Bibeltext, der zum Kirchenjahr passt, in den Mittelpunkt. Manchmal als Nacherzählung einer Bibelgeschichte und manchmal als erdachten Geschichten zu solchen Texten in der Bibel, die keine Erzählungen sind (zum Beispiel Psalmen, andere Lieder oder einzelne Verse). Immer wird die Geschichte so erzählt, dass sie für Erwachsene und Kinder ist. Auch wenn sie einfach erzählt wird, verliert sie doch nichts an Tiefe.

Bisherige Geschichten:

- 1 Gott tröstet wie eine Mutter, 22. März 2020 – 4. Sonntag der Passionszeit: Lätare, Jesaja 66,10-14
- 2 Jesus sucht sich einen stillen Platz im Garten Gethsemane, 29. März 2020 – 5. Sonntag der Passionszeit: Judica, Lukas 22,39-46
- 3 Jesus wird mit Öl gesalbt, 5. April 2020, Palmsonntag, Markus 14,3-9
- 4 Jesus feiert Abschied: Die Geschichte vom ersten Abendmahl, 9. April 2020, Gründonnerstag
- 5 Jesus stirbt am Kreuz, 10. April 2020, Karfreitag (Bildbetrachtung)
- 6 Jesus wird auferweckt, 12. April 2020, Ostern, Markus 14 und Matthäus 28
- 7 Jesus ist dabei, Sonntag, 19. April 2020, Lukas 24, 13-35
- 8 Wer ist jetzt bei uns? Sonntag, 26. April 2020, Psalm 23 und Johannes 10, 14+27+28
- 9 Worte haben Kraft, Sonntag, 3. Mai 2020, Psalm 23
- 10 Ein guter Fang, Sonntag, 10. Mai 2020, 4. Sonntag nach Ostern, Johannes 21,1-14
- 11 Im Sturm, Sonntag, 17. Mai 2020, 5. Sonntag nach Ostern, Markus 4,35-41
- 12 Zurück in Jerusalem, Donnerstag, 21. Mai 2020, Christi Himmelfahrt, Geschichte Lukas 24, 44-53
- 13 In der Wüste, Sonntag, 24. Mai 2020, 6. Sonntag nach Ostern, 1. Könige 19
- 14 Pfingsten in Jerusalem, Pfingstsonntag, 31. Mai 2020, Apostelgeschichte 2
- 15 Worte verbinden, Trinitatis, 7. Juni 2020, Ich-bin-Worte von Jesus aus dem Johannesevangelium
- 16 Washti muss gehen, Sonntag, 14. Juni 2020, 1. Sonntag nach Trinitatis, Buch Ester 1+2
- 17 Ester braucht Mut, Sonntag, 21. Juni 2020, 2. Sonntag nach Trinitatis, Buch Ester 3-5
- 18 Ester und Mordechai: ein gutes Ende, Sonntag, 28. Juni 2020, 3. Sonntag nach Trinitatis, Buch Ester 7-10
- 19 Jeremia hört eine Stimme, Sonntag, 23. August 2020, 11. Sonntag nach Trinitatis, Jeremia 1,4-12
- 20 Am Shabbat, Sonntag, 30. August 2020, 12. Sonntag nach Trinitatis, Lukas 13,10-17
- 21 Jeden Tag neu, Sonntag, 6. September 2020, 13. Sonntag nach Trinitatis, 1. Könige 17
- 22 Mit Gott in einem fremden Land, Sonntag, 13. September 2020, 14. So. nach Trinitatis, Daniel 1

Mit Gott in einem fremden Land

Sonntag, 13. September 2020, 14. Sonntag nach Trinitatis, Daniel 1

*Diese Geschichte haben wir schon im Frühjahr geschrieben, weil sie veröffentlicht worden ist, in: **Evangelische Kinderkirche**. Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergottesdienst, 3/20, Juli – September 2020, 52. Jahrgang, hg. v. Württ. Ev. Landesverband für Kindergottesdienst e.V. Stuttgart 2020, Seite 343f.*

Dort gibt es dazu noch weitere kreative Ideen und Gebete.

Vorbereitung

- Geschichte üben
- Geschichtenplatz vorbereiten

Hinführung

Heute fängt eine Serie an mit drei Folgen. Da reisen wir in eine andere Zeit und ein fremdes Land. In der Erzählung kommen zwei jüdische Begriffe aus der Glaubenspraxis aus dem jüdischen Leben vor:

Menora: So heißt ein siebenarmiger Leuchter. Er gehörte schon zur Ausstattung des Zeltes der Begegnung während der Wanderung durch die Wüste. Später stand ein riesengroßer Leuchter im Tempel in Jerusalem. Seine sieben Schalen wurden mit Öl gefüllt. Wenn das Öl angezündet wurde, war das eine beeindruckende Festbeleuchtung. In vielen Synagogen, also den jüdischen Gottesdiensthäusern, steht so eine Menora.

Schma Jisrael: Das bedeutet "Höre, Israel" und ist das wichtigste Gebet im Judentum. Mit diesen Worten beginnt es: Höre Israel! Gott ist einzig. Darum sollst du Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft! (5 Mose 6,4-9)

Geschichte

Ein König nimmt sich, was er haben will

König Jojakim war besiegt worden. Sein Land und seine Stadt wurden von einem anderen König eingenommen. Nebukadnezar hatte gewonnen. Das zeigte er auch. Überall stellte er seine Fahnen auf. Er belagerte die große Stadt Jerusalem. In jeder Straße und hinter jeder Ecke war einer seiner Soldaten. Sie nahmen sich, was sie wollten. Essen, Kleider, Häuser. „Das gehört jetzt alles uns!“ sagten sie und lachten.

Auch vor dem Haus Gottes machten sie nicht halt. Nebukadnezar wollte die schönsten Sachen für sich haben. „Vergesst nicht den großen Kerzenleuchter mit den sieben Armen mitzunehmen!“ befahl er. „Bringt alles in mein Gotteshaus!“ Das war weit weg. Der Leuchter (Menora) war für die Menschen in Jerusalem wichtig. Die Menora mit den sieben Kerzen leuchtete hell. Das zeigte ihnen, dass Gott da ist.

Das war aber noch nicht alles. Der König nahm nicht nur Sachen mit in sein Land. Er wollte auch Menschen haben. Er befahl seinen Soldaten: „Sucht überall im Land die besten jungen Leute. Jugendliche, die von einem König abstammen oder aus einer reichen Familie kommen. Schlau sollen sie sein und gut nachdenken können. Besonders schön, geschickt oder sportlich sollen sie sein. Am besten alles auf einmal. Und vergesst nicht: Jung sollen sie sein, damit wir ihnen noch viel beibringen können.“ Seine Soldaten suchten nach solchen jungen Leuten überall im Land und brachten sie an seinen Palast.

Daniel findet Freunde im babylonischen Palast

Zu diesen Jugendlichen gehörten auch Daniel, Hananja, Michael und Asarja. Sie kannten sich nicht. Jeder von ihnen ist alleine an den Palast gekommen. Als sie sich zum ersten Mal begegneten, sagte einer zum anderen „Schalom Chaverim. Friede sei mit euch, Freunde.“ Da hörten sie zum ersten Mal wieder ihre eigene Sprache. Sie freundeten sich ganz schnell an. Zusammen wurden sie von einem Lehrer unterrichtet. Sie sollten Babylonisch, die Sprache von Nebukadnezzar und seinem Volk lernen. Gleich in der ersten Unterrichtsstunde sagte der Lehrer: „Daniel, Du heißt jetzt nicht mehr Daniel. Du sollst jetzt Beltschazzar genannt werden.“ „Hananja, Du heißt jetzt nicht mehr Hananja. Du sollst jetzt Schadrach genannt werden.“ „Michael, Du heißt jetzt nicht mehr Michael. Du sollst jetzt Meschach genannt werden.“ „Asarja, Du heißt jetzt nicht mehr Asarja. Du sollst jetzt Abed-Nego genannt werden.“

Es dauerte eine Weile bis die vier Freunde merkten: Das ist kein Spiel. Jeder sagte jetzt diese eigenartigen Namen zu ihnen. Es war als hätte der König ihnen schon wieder etwas weg genommen. Ihren eigenen Namen, den ihre Eltern ihnen gegeben hatten! Zum Glück hatten sie einander. Sie nannten sich bei ihren richtigen Namen.

Daniel bittet um anderes Essen

Alles war fremd. Die Sprache konnten sie nicht verstehen. Ihre Namen gehörten nicht mehr ihnen, die Menschen und die Sachen sahen anders aus und das Essen war eklig.

Daniel war der mutigste unter ihnen. Er ging zu ihrem Lehrer: „Lehrer, wir haben ein Bitte. Können wir anderes Essen bekommen?“ „Warum das? Das ist das Essen, das auch der König isst. Ist das etwa nicht gut genug für Euch?“ „Nein, nein, so ist das nicht gemeint. Das ist ganz wunderbares Essen und es ist eine große Ehre, es zu bekommen. Aber wir sind es nicht gewohnt. Wir essen kein Fleisch. Wir essen nur pflanzliche Nahrung, Obst und Gemüse. Und wir trinken auch keinen Wein, nur Wasser.“ Der Lehrer hatte sich beruhigt: „Könnt ihr euch nicht daran gewöhnen?“ „Es ist nicht nur, dass wir es nicht gewöhnt sind oder nicht mögen“, antwortete Daniel. Es ist wegen Gott. Wegen unserer Religion. Wir essen kein Fleisch, besonders das Fleisch von Schweinen nicht. Kannst du uns vegetarische Nahrung zum Essen und Wasser zum Trinken geben?“

„Du liebe Güte! Damit bringt ihr mich in Schwierigkeiten. Ich würde euch das gerne erlauben. Aber was wird der König dazu sagen, wenn ihr dann ganz blass und dünn seid?“

„Wir wollen nicht, dass du Ärger bekommst. Lass es uns zehn Tage lang versuchen. Und danach entscheidest du.“

So machten sie es. Nach Ablauf der zehn Tagen sahen sie schön und wohl genährt aus. Sogar besser als die jungen Leute, die das königliche Essen bekommen hatten. Der Lehrer entschied, dass sie weiter ihre Nahrung bekommen sollten. „Was für ein Glück, vielen Dank“, sagte Daniel zu dem Lehrer. Und zu Gott betete er auch: „Vielen Dank, Gott! Du bist auch hier in dem fremden Land bei uns.“

Die vier Freunde vergessen Gott nicht

Drei Jahre lang wurden die vier Freunde unterrichtet. Sie lernten die Sprache und wurden immer klüger. Daniel konnte sogar Träume verstehen und erklären. Sie arbeiteten für den König als Berater und Gelehrte. Es ging ihnen gut. Trotzdem wären sie gerne nach Hause zurückgekehrt. Immer wieder erinnerten sie einander: „Gott ist auch hier in dem fremden Land bei uns.“ „Gott ist überall. Es gibt keine Grenze, die Gott fernhalten könnte.“ Sie haben sich an Gott festgehalten. Das war gar nicht so einfach. Zum Glück hatte Daniel etwas dabei, das ihnen sehr geholfen hat. Schon ganz am Anfang sagte er zu den anderen: „Mein Vater hat mir unser Gebet mitgegeben. Betet ihr mit mir?“

„Morgens“, sagte Hananja, „... und abends“, fügte Assarja schnell hinzu. Michael sagte gar nichts. Er sah aus, als würde er gleich weinen. Er hatte Heimweh. Sie beteten in ihrer eigenen Sprache. Sie beteten immer das gleiche Gebet: Das Sch´ma Jisrael, das Gebet ihres Volkes:
Sh´ma Israel, adonaj elohenu, adonai echad.

„Hör zu, Israel! Adonaj ist für uns Gott, einzig und allein. Liebe Adonaj, Gott für dich, mit deinem Herzen und mit deinem Verstand, mit jedem Atemzug, mit all deiner Kraft.“

Das Beten konnte sie ein bisschen trösten.

Nach der Geschichte

- Wie wäre es, im Internet Bilder vom Tempel in Jerusalem, von der Menora und hebräischen Schriftzeichen zu suchen.
- Die Eltern der vier Freunde in der Geschichte hatten sich bei der Wahl der Namen ihrer Kinder sicher viel gedacht und ihnen Namen gegeben, die alle etwas von Gott erzählen. (Die Silben el und ja in den Namen stehen immer für Gott.)

Daniel: Gott ist mein Richter, Gott sorgt für Recht

Chananja: Gott ist gnädig gewesen

Michael: Wer ist wie Gott?

Assarja: Gott hat geholfen

Könnt Ihr herausfinden, was Eure Namen bedeuten? Wer hat sie ausgesucht?

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin/des Urhebers. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.